

Das Theater um das Theater

Autor(en): **Tanner, Justine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **41 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-845120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Theater um das Theater

Kleiner Rückblick auf das Abstimmungswochenende vom 21./22. September, an dem u.a. über das neue Eherecht abgestimmt wurde: **Justine Tanner** berichtet über die "Szenen zum neuen Eherecht", die eine kleine Gruppe Aktiver Staatsbürgerinnen einstudiert hatten und auf Zürichs Strassen zur Aufführung brachten. Welch' ein Theater, bis das Theater in buchstäblich letzter Minute endlich klappte...



Angefangen hat es mit ein paar verrückten Ideen! Kleine freche Sketches zum neuen Eherecht sollten es werden, die wir abwechslungsweise auf verschiedenen Plätzen Zürichs aufführen wollten. Doch bald einmal zeigt sich, wie schwierig ein solches Unterfangen ohne fachkundige Betreuung zu bewerkstelligen ist. So sind wir froh, wenigstens mit einem klaren Konzept in die Proben steigen zu können, allerdings ohne unsere Team-Kollegin Erica, die wegen eines Unfalls ausscheiden muss. Von nun an häufen sich die Widerwärtigkeiten: Am zweiten Probeabend lassen uns die beiden Ehepaar-Darsteller sitzen - es stinkt ihnen, wie sie sagen. Gottlob findet sich der Jörg für die Rolle des Mannes und Margaret mimt seine Partnerin.

Unterdessen bastelt Hyke an einem überdimensionierten Männerkopf, der in der Theaterszene als "Haupt der Familie" dem Ehemann aufgesetzt werden soll. Hykes "Haupt" jedoch misslingt. Man probt weiter, vorläufig eben ohne "Haupt".

Noch zwei Tage bis zur Aufführung - nichts klappt - Nervosität macht sich breit. Um das Mass voll zu machen, zieht sich eine unserer bewährten Frauen zurück - einfach so. Damit ist das ganze Unternehmen in Frage gestellt. Jetzt bleiben nur noch Lotta und Ruth für

Trommlerin Vreni führte durch die Szenen



Das "Haupt der Familie" noch vollintakt

den Sprechchor. Doch zwei Personen sind noch lange kein Chor, mindestens drei sollten es sein, aber woher so schnell eine Dritte nehmen? Wir sind verzweifelt! Es ist schon Freitag - morgen gilt es ernst.

Ein Wunder geschieht

Da - knapp zwanzig Stunden vor der Premiere geschieht ein Wunder: Rosalie, ein Vereinsmitglied ruft an - aus Genf (!) - auf Umwegen hat sie von unserer Not

erfahren. Die rettende Rosalie setzt sich ins Auto, fährt schnurstraks nach Zürich an unsere allerletzte Probe. An dieser Hauptprobe geht es drunter und drüber: Es harzt mit dem Text, an dem bis zuletzt herumgefeilt wird, das "Haupt" ist noch immer nicht fertig, mit den Requisiten gibt es ein heilloses Durcheinander, nicht einmal der Handlungsablauf klappt in der richtigen Reihenfolge. Ein Debakel zeichnet sich ab. Gegen Mitternacht machen wir uns auf den



Die TV-Equipe vom Fernsehen DRS lockte noch mehr Volk an

Heimweg - müde, Enttäuschung und Be-
drückung verbergend, macht frau sich
gegenseitig Mut, gibt sich betont opti-
mistisch.

Samstag elf Uhr. Mit dem eiligst zusam-
mengebastelten Karton-"Haupt" unter
dem Arm und einer Tasche voll Flug-
blättern komme ich an den Paradeplatz.
Unsere Theaterequipe ist schon da:
Margaret als romantische Braut mit fri-
schen Blumen im Haar, Jörg im festli-
chen Hochzeitswams, Marie-Theres in
einem ehrfurchtheischenden, wallenden
Talar, als Verkörperung des Standes-
amtes. Flankiert ist das Grüppchen von
der Trommlerin Vreni und den Spreche-
rinnen.

Es geht los - erst etwas zaghaft,
dann zunehmend mutiger. Die Passanten

bleiben stehen, dichte Mensentrauben
bilden sich um die Szene - Menschen,
die diskutieren, klatschen, schimpfen,
dazwischenrufen, die lachen oder nach-
denklich und gespannt zuschauen, wie-
der Applaus. Die Darsteller/innen lassen
sich von der Anteilnahme der vielen
Zuschauer anspornen - sie spielen, spie-
len - pausenlos - und immer besser. Was
niemand mehr für möglich hielt - unser
Strassentheater wird ein voller Erfolg.

Justine Tanner

Herzlichen Dank

allen Spenderinnen und Spendern, die
unser Strassentheater mit grösseren
oder kleineren Geldbeträgen unterstützt
haben! (Es ist uns leider nicht möglich,
allen einzeln zu danken.)